



Beschreibung
d e s
Reichstags = Saales
in **Wien,**
und der Ordnung in welcher die Verhandlungen
vorkommen,

oder: Was haben wir von dem Reichstage zu erwarten.

In der k. k. Winter-Reitschule, dem großartigsten unter Kaiser Carl VI. im J. 1729 vollführten Bauwerke der Residenz, befindet sich in neuester Zeit jener Saal, der den Versammlungen der Abgeordneten eines ganzen Kaiserreiches, den Vertretern von 36 Millionen gewidmet ist, ein Ort, der schon darum unserer besondern Aufmerksamkeit würdig ist, weil in ihm sich die Frage über Bestand, Macht und Ruhm aller Oesterreicher entscheiden wird. Die Abbildung dieses Saales ist eine der interessantesten Skizzen im Gebiete der neuesten Kunst; wir konnten es uns daher nicht versagen mittelst eines völlig getreuen Holzschnittes diese Veranschaulichung im einzigen Interesse des Publikums, welches nur bei möglichst billigen Preisen allgemein davon wird Theil nehmen können, anfertigen zu lassen, und übergeben nun dieselbe allen Oesterreichern als ein theures Erinnerungszeichen an den im März 1848 zu Wien errungenen Sieg. —

Zur Herstellung des Reichstags-saales mußte die große k. k. Winterreitschule eine Abänderung erleiden, so zwar, daß nur der mittlere und auch größere Theil für den eigenthümlichen Saal und die an denselben stoßenden Abtheilungen aber als Vorhallen benützt wurden. Die Angaben zu der ziemlich einfachen Umstaltung lieferte Hofbaurath Sprenger. — Der Saal selbst ist zwar prunklos, jedoch nicht ohne eine gewisse Würde der Symmetrie ausgestattet. Man kann vorzüglich das Parterre unterscheiden und die Gallerien. Im Parterre erblicken wir einander entgegengesetzt den Präsidentenstuhl und die Kaiserloge als die erhabeneren Punkte. Erstere, ziemlich erhöht, hat nur einige Stufen niedriger die Sitze der Sekretäre neben sich, vor sich die Rednerbühne stehen. Unmittelbar vor letzterer befindet sich, ohne erhöht zu sein, ein runder Tisch an welchem die Stenografen arbeiten. Die Zahl derselben betrug anfangs sechs, wurde aber auf Antrag des Abgeordneten Fischhof auf 8 erhöht. Davon sind gewöhnlich zwei zugleich beschäftigt; jeder Stenograf erhält ein Taggeld von 10 fl. WM. Gegenüber von dem Präsidentenstuhl und in gleicher Höhe damit ist die prachtwolle mit Purpur ausgeschlagene Kaiserloge angebracht, an deren Seiten sich die Logen für die fremden Gesandtschaften und die ersten Behörden des Reiches befinden. Endlich umzieht das Parterre in einiger Erhöhung rechts und links eine Gallerie, welche die Journalisten und ihre Stenografen enthält.

In einiger Entfernung von der Rednerbühne erheben sich amphitheatralisch die Sitze der Deputirten, und es sind weil der Saal tiefer ist als breit, davon seitwärts sechs, im Centrum aber 12 Reihen Sitze angebracht. Die erste Bank im Centrum, die Ministerbank, wird von den Ministern eingenommen, und der Ministerpräsident hat darunter den mittelften Platz inne. Die Abgeordneten selbst haben bestimmte Sitze, doch ein durch die Wahl dieser Sitze im Saale selbst sich kundgebendes Merkmal der Trennung der Partheien nach Rechte und Linke ist nicht vorhanden, so sitzen Küster, Fischhof, Brestel, Goldmark, Bioland links; hoch oben im Centrum sitzt Stadion, weiter unten ebenfalls im Centrum Pillersdorff. Rechts nahe dem Centrum sitzen die galizischen Abgeordneten in ihrer Bauerntracht, während die Deputirten aus der Bukowina links sitzen.

Die Gallerie gewährt die Aussicht über die ganze Reichsversammlung; sie ist dem Publikum gegen Eintrittskarten zugänglich die zwar unentgeltlich ausgegeben werden, durch Spekulanten aber schon sehr theuer z. B. bei der Eröffnung des Reichstages mit 10 fl. GM. und darüber verkauft wurden. Gegenwärtig sind für Bürgerschaft, Studenten und Nationalgarde, dann für den Sicherheitsausschuß und für die Fremden eine bestimmte Anzahl Karten in Bereitschaft. An die Journalisten werden über 60 Karten ausgegeben. — Uebrigens sind die Plätze der Deputirten selbst wie der Journalisten mit kleinen Pulten behufs der Abfassung von Notizen u. d. gl. versehen. Die Vorhalle zum Reichssaale dient einem ähnlichen Zwecke, indem daselbst die Arbeiten der Stenografen überseht, vergleichend von den Deputirten zur Einsicht genommen werden.

Die Eröffnung und der Schluß der Sitzungen geschieht durch den Präsidenten und erstere zeigt er durch eine lauttönende Glocke an. Haben sämmtliche Deputirte ihre Plätze eingenommen, so wird das Sitzungsprotokoll des verfloffenen Tages von einem der Sekretäre vorgelesen, und wenn Niemand dagegen etwas zu erinnern hat, zur Tagesordnung geschritten. Die Tagesordnung d. i. die für irgend einen bestimmten Tag vorzunehmende und zu debattirende Verhandlung ist stets auf mehrere Tage voraus im Saale angeschlagen, damit sich die Redner, welche darüber zu sprechen wünschen, vorläufig vormerken können; dieselben werden sodann in ihrer Ordnung von dem Präsidenten zum Reden aufgefördert. Der Redner darf allein vom Präsidenten unterbrochen werden, der ihn, insbesondere, wenn er etwas Unziemliches sagen sollte, zur Ordnung verweist. Andere Abgeordnete, welche ihre Meinung über die vom Redner besprochene Sache ebenfalls laut werden lassen wollen, bezeugen dieß bloß durch Aufstehen, während der Redner noch spricht; hat er geendigt, so wird ihnen das Wort gegeben. Auch die Minister dürfen sprechen, und müssen insbesondere Rede stehen, wenn sie von einem der Abgeordneten interpellirt, d. h. um eine Auskunft oder Rechtfertigung angegangen werden.

Das Publikum auf der Gallerie (dieselbe faßt beiläufig 400 Personen) darf sich in der Verhandlung weder beifällig noch mißstimmig äußernd einmischen; der Präsident kann bei Unruhe stets die Gallerie räumen lassen, wenn sie sein früher gebotenes Stillschweigen nicht beachtet. Jeder Deputirte wie auch jeder Minister kann Anträge stellen, damit aber hierüber debattirt werden könne, müssen solche Anträge von einer gewissen Anzahl Abgeordneter unterstützt werden. Ist die Debatte geschlossen, dann wird zur Abstimmung geschritten, das Resultat aber so wie der Hauptinhalt selbst in das Sitzungsprotokoll eingetragen. Die Sitzung selbst wird durch den Ausspruch des Präsidenten für geschlossen, oder auch bloß für sistirt erklärt.

Dies die Grundzüge des Ganges der Verhandlungen am Reichstage. Mit bangem Sehnen blickt die Residenz wie die Provinzen nach dieser Versammlung. Beharren ihre edlen Glieder in dem festen, freien und kühnen Muth, der sie zusammenführte und früher noch ihre Wahl veranlaßte, treten sie im Hochgefühl ihrer Stellung jeden freiheitsfeindlichen Streben kommt es von was immer für eine Seite mit dem Bewußtsein entgegen, daß auf ihrem Ausspruch das Glück von Millionen ruht, daß nach ihrem Worte und Gesetze Millionen handeln werden, dann darf Oesterreich von einer solchen Versammlung seine Größe, seine Herrlichkeit erwarten, dann wollen wir Alle rufen: „Heil dem österreichischen Reichstage!“